



Schütze, was du  
wirklich brauchst.  
Dein NRW. Deine Wahl.

**LANDTAGSWAHL**

Große Fragen im Naturschutz

**INSEKTENSTERBEN**

Neue Studie und neues Projekt

**GEBURTSTAGE**

Gruppenjubiläen in Corona-Zeiten



Betty Malengré/NABU Aachen



Matthias Plegeler

2	Editorial
3	Nachrichten aus NRW
4-7	Landtagswahl <b>„Arten- und Klimaschutz zusammendenken!“</b> <b>Wie haltet Ihr es mit dem Umwelt- und Naturschutz?</b>
8-9	Spendenaufruf <b>Willkommen Wiedehopf!</b>
10-13	Thema <b>Giftige Naturschutzgebiete</b> <b>Insektenschutzgebiete für alle</b> <b>Ausgezeichnete Projekte</b> <b>Mit dem Wolf auf der Schulbank</b>
14-15	NABU vor Ort <b>Alles Gute zum Geburtstag</b>
16-17	NATZ, die jungen Seiten
18	Artporträt <b>Scharfe Schönheit aus dem Süden</b>
19	Querbeet <b>Natur zum Reinbeißen</b>
20	Zu guter Letzt

## IMPRESSUM:

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15  
 Vorsitzende: Dr. Heide Naderer; Geschäftsführer: Bernhard Kamp  
 Redaktion: Hannes Huber (HH), Birgit Königs (BKö)  
 Redaktionsbeirat: Monika Hachtel, Stefan Wenzel, Manfred Aletsee, Christian Volk, Bernhard Kamp  
 V.i.S.d.P.: Birgit Königs, Lena Dankert (NATZ – die jungen Seiten)  
 Anzeigen: Anne Schönhofen, Tel. 0228 / 7667211,  
 Mail: media.agentur@nabu.de  
 Layout: Druckhaus Kruse e.K., 46244 Bottrop-Kirchhellen  
 Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; Auflage: 76.302 Ex.  
 Titel: Landtag in Düsseldorf. ErnstPieber/stock.adobe.com  
 Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2022: 14.04.2022  
 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

# Editorial



Bernd Schaller

## Liebe Naturschutzmacherinnen und Naturschutzmacher,

kaum ist die neue Bundesregierung im Amt, schon steht die nächste Wahl vor der Tür: Am 15. Mai wählen wir in NRW unseren neuen Landtag. Ich hoffe sehr, dass durch diese Wahl auch der Umwelt- und Naturschutz im Land einen kräftigen Schub nach vorne erhält. Es wäre dringend nötig, denn NRW hat hier definitiv Nachholbedarf (Seite 4)!

Haben Sie auch schon jemanden sagen hören, dass es egal sei, wer die Wahl gewinnt? Die Parteien seien doch alle gleich? Das ist ein Mythos. Die Vorhaben der Parteien unterscheiden sich zum Teil grundlegend. Um diese Unterschiede transparent zu machen, haben wir den Parteien Wahlprüfsteine zugeschickt. Zu acht zentralen Themenfeldern im Bereich Umwelt- und Naturschutz sollen die Parteien klar Stellung beziehen. Welche Fragen wir gestellt haben, lesen Sie in dieser Ausgabe (Seite 6). Die Antworten finden Sie im Internet, sobald sie uns vorliegen, unter [www.NABU-NRW.de/Wahl22](http://www.NABU-NRW.de/Wahl22).

Wahlkampf ist übrigens keine Einbahnstraße. Wir Wählenden brauchen nicht nur zuzuhören, sondern können unsere Wünsche und Forderungen an die Politik herantragen und so die zukünftigen Abgeordneten für unsere Sache gewinnen. Zusagen, die im Wahlkampf gemacht werden, können wir später einfordern! Daher ermutige ich Sie: Nutzen Sie den Wahlkampf nicht nur zum Zuhören, sondern bringen Sie sich aktiv ein!

Wir werden sehen, inwiefern persönliche Begegnungen mit den Kandidat\*innen aufgrund von Corona möglich sein werden – und wichtiger noch: mit Freund\*innen und Bekannten. Auch wir im NABU vermissen die persönlichen Treffen. Auf der anderen Seite hat uns die Pandemie auch wertvolle Impulse gegeben. Ich finde es toll, dass wir im NABU neue digitale Formate etabliert haben und der Austausch nun auch über regionale Grenzen hinweg unkompliziert, effizient und pragmatisch funktioniert. Ein Treffen mit Aktiven aus Aachen und Bielefeld zugleich ist heute nur noch einen Klick entfernt. Das sollten wir auf jeden Fall beibehalten – auch wenn wir hoffentlich bald wieder zusammensitzen können.

Ich wünsche Ihnen eine gute Wahl im Mai und ein gesundes, glückliches Jahr 2022 mit vielen inspirierenden Begegnungen – sei es digital oder persönlich.

Dr. Heide Naderer  
 Vorsitzende des NABU NRW



NABU/C. Moning

Beim Wintergoldhähnchen zeigen die Daten einen massiven Einbruch.

## STUNDE DER WINTERVÖGEL 2022 Gewinner und Verlierer

Trotz wechselhaftem Wetter haben rund 32.000 Menschen aus Nordrhein-Westfalen bei der NABU-Aktion „Stunde der Wintervögel“ mitgemacht und 760.000 Vögel aus 22.500 Gärten gemeldet. Bundesweit beteiligten sich 173.000 Menschen. Sie hatten in Gärten, Parks und auf dem Balkon insgesamt 4,2 Millionen Vögel gezählt.

Spitzenreiter ist und bleibt bundes- wie landesweit der Haussperling vor Kohlmeise, Blau- meise und Amsel. Während im Bundesdurchschnitt 35,5 Vögel pro Garten gemeldet wurden, sind es in NRW nur 33,9 Vögel. Ein Grund dafür dürften die schwierigen Bedingungen im dicht besiedelten Ruhrgebiet so-

wie im Großstadtraum Düsseldorf-Köln-Bonn sein.

Beim Wintergoldhähnchen zeigen die Daten einen massiven Einbruch – vermutlich aufgrund der großen trockenheits- und borkenkäferbedingten Verluste an Fichten. Das Wintergoldhähnchen lebt das ganze Jahr über in Fichtenforsten. Der Verlust von 113.000 Hektar Fichtenforst in NRW scheint dem kleinsten Singvogel Deutschlands stark zuzusetzen. Zudem könnten viele Wintergoldhähnchen der Kältewelle im Februar zum Opfer gefallen sein. Gleiches gilt für den Zaunkönig, der ebenfalls seltener als in den Vorjahren gezählt wurde.

## NATURNAHE WÄLDER STATT MONOTONER FORSTE NABU fordert Waldwende für NRW

Der NABU NRW hat mit Blick auf den Waldzustandsberichts 2021 eine grundsätzliche Novellierung des Landesforstgesetzes anhand ökologischer Leitlinien gefordert. Die Folgen der vergangenen Dürresommer im Wald seien dramatisch, auch wenn vor allem standortfremde Fichten-Monokulturen gelitten haben, die ökologisch wenig wertvoll sind.

„Für einen effektiven Klimaschutz braucht NRW mehr Wildnisgebiete ohne Holznutzung, auch im Privat- und Kommunalwald“, erklärt Dr. Manfred Aletsee, Waldexperte und Vorstandsmitglied des NABU NRW. Hier könne sich das Kronendach der Bäume schließen und dadurch den Wald vor Austrocknung schützen. Die wieder entstehenden Naturwald-Strukturen seien zudem wichtige Lebensräume für viele Arten – auch für die besonders gefährdeten Tiere, Pflanzen und Pilze, die auf alte und absterbende Bäume angewiesen sind.

Auch im Wirtschaftswald empfiehlt der NABU Zurückhaltung bei der Holzernte und eine ökologisch hochwertige Bewirtschaftung. Oberstes Ge-

bot müsse auch hier sein, die Bestände geschlossen zu halten, um Feuchtigkeit besser im Wald zu halten. Für den Privatwald fordert der NABU dazu gezielte Förderprogramme. Denn der Wald habe neben der Holzproduktion noch viele andere wichtige Funktionen, etwa für Artenschutz, Erholung, Grundwasserbildung und Bodenschutz. *BKö*



NABU/K. Markow

Viele Arten sind besonders auf alte Bäume angewiesen. Die sind in Wirtschaftswäldern allerdings meist Mangelware



upixa/stock.adobe.com

Der Handlungsbedarf im Verkehrssektor ist groß.

## KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT Breites Bündnis für neue Lösungen

Der Verkehrssektor gehört in Sachen Klimaschutz auch in NRW zu den Sorgenkindern. Die neue Initiative „Klima schützen & Mobilität gestalten“ will das ändern und Vorschläge für eine umwelt- und menschenfreund-

liche Mobilität erarbeiten. Neben der ökologischen Frage soll es dabei auch um Aspekte wie soziale Gerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit gehen. Ziel ist es, Lösungsansätze zu entwickeln, die von vielen Seiten mitgetra-

gen werden. Adressieren möchte die Initiative damit vor allem die Landespolitik sowie die kommunale Ebene, die oftmals für die Umsetzung zuständig ist. Dass es großen Handlungsbedarf gibt, ist weitgehend unstrittig. Zwischen 2009 und 2019 ist der Treibhausgasausstoß im Verkehrssektor lediglich um 3,7 Prozent gesunken – zu wenig, als dass NRW damit seinen Beitrag zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels leisten könnte. Die Initiative „Klima schützen & Mobilität gestalten“ ist aus der Mitgliedschaft des Vereins KlimaDiskurs.NRW heraus ent-

standen, die von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sowie der Stiftung Mercator gefördert wird. Sie bringt eine breite Palette an Akteuren zusammen, die das Thema Mobilität aus unterschiedlichen Blickwinkeln bearbeitet werden. Zu den Gründungsmitgliedern zählen neben dem NABU NRW weitere Umwelt- und Verbraucherverbände, Verkehrsclubs, Wirtschaft, Industrie und Handel sowie Gewerkschaften, Kommunen und die Wissenschaft.

[www.klimadiskurs-nrw.de/klimaschutz-und-mobilitaet](http://www.klimadiskurs-nrw.de/klimaschutz-und-mobilitaet)



Schütze, was du  
wirklich brauchst.  
Dein NRW. Deine Wahl.

Streitthema: Windkraft im Wald.

## „Arten- und Klimaschutz zusammendenken!“

Interview mit der NABU-Landesvorsitzenden Dr. Heide Naderer

**A**m 15. Mai wählt NRW einen neuen Landtag. Nachdem der Bund derzeit die Leitplanken der Klima-, Umwelt- und Naturschutzpolitik neu einzieht, bleiben bei der Umsetzung auf Landesebene immense Spielräume offen. Wie die kommende Landesregierung diese Spielräume nutzen sollte und welche Herausforderungen auf NRW kommen, darüber hat unser Redakteur Hannes Huber mit der NABU-Landesvorsitzenden Dr. Heide Naderer gesprochen.



Bernd Schaller

*Frau Naderer, wo steht NRW im Umwelt- und Naturschutz nach fünf Jahren Schwarz-Gelb?*

Heide Naderer: Der Stellenwert von Natur- und Umweltthemen in der Landespolitik hat in der vergangenen Legislatur abgenommen. Das ist angesichts der weltweiten Artenkrise natürlich fatal. Das Primat der Planungsbeschleunigung und der wirtschaftlichen „Entfesselung“ hat die Krise weiter verschärft.

*Ökologie war kein Thema für die Regierung Laschet?*

Doch, natürlich. An ökologischen Themen kommt heute niemand mehr vorbei. Das Klimaanpassungsgesetz etwa war durchaus ein guter Schritt in die richtige Richtung, wengleich zu unverbindlich. Allerdings hat Schwarz-Gelb die Umweltpolitik komplett auf die Klimakrise fokussiert – und alle anderen wichtigen Aspekte vernachlässigt. Der Naturschutz hatte beispielsweise in der Landesregierung keine Lobby. Die notwendige Sicherung der biologischen Vielfalt

**Dr. Heide Naderer ist seit 2019 Vorsitzende des NABU NRW.**

spielt bislang in NRW nicht die Rolle, die nötig wäre.

*Woran wird das deutlich?*

Das sehen wir selbst in den Gebieten, die eigentlich für die Natur reserviert sein sollten. In Naturschutzgebieten werden nach wie vor Pestizide und Mineraldünger eingesetzt. Das ist doch absurd! Wir fordern die nächste Landesregierung dringend auf, diese Praxis zu beenden – im Dialog mit uns und den Landwirtinnen und Landwirten. Naturschutzgebiete müssen die Natur schützen. Und wir brauchen endlich einen funktionierenden Biotopverbund, um die einzelnen Gebiete miteinander sinnvoll und funktional zu verknüpfen.

*Gibt es neben diesen Versäumnissen auch konkrete Fehlentscheidungen der Landesregierung, die Sie kritisieren?*

Die „rote Linie“ für alle Naturschutzverbände in NRW hat das Land im Sommer 2019 überschritten, als sie das Fünf-Hektar-Ziel im Landesentwicklungsplan gestrichen hat. Der Flächenverbrauch ist und bleibt eines der zentralen Themen für uns im Naturschutz. Wer hat Zugriff auf die Fläche? Wie werden die Interessen von Landwirtschaft,

Windenergie-Firmen, Industrie und Naturschutz austariert? Mit der Streichung des Fünf-Hektar-Ziels hat die Landesregierung einen gewaltigen Fehler gemacht und zeigt, dass sie die Bedeutung von Freiflächen und ungenutzten Brachen nicht verstanden hat und offenbar nicht im notwendigen Maße wertschätzt. Dabei sind sie für die Natur von entscheidender Bedeutung – ungenutzt heißt nicht nutzlos! Zu dieser Zeit wuchs bei uns Naturschutzverbänden das Gefühl: So kann es nicht weiter gehen, jetzt müssen wir handeln! Und daraus ist dann auch die Volksinitiative Artenvielfalt NRW entstanden.

## ... die der Landtag im vergangenen Jahr krachend scheitern ließ.

Die Landesregierung hat mit der brüskten Ablehnung der Volksinitiative das wirklich beeindruckende Engagement der unzähligen Naturschutz-Aktiven mit Füßen getreten – ganz zu schweigen davon, dass unsere Forderungen in der Sache überaus dringend und inhaltlich hervorragend begründet sind. Das werden wir nicht vergessen. In anderer Hinsicht sind wir jedoch nicht gescheitert.

## In welcher?

Mit der Volksinitiative haben wir unsere Themen und Forderungen wieder auf die Agenda der Politik gesetzt und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht. Das wirkt nach. Nicht ohne Grund hat Hendrik Wüst in seiner Regierungserklärung die Bewahrung der Schöpfung als eine Hauptaufgabe bezeichnet. In einem gemeinsamen Brief mit den Vorsitzenden aller 52 NABU-Kreis- und Stadtverbänden habe ich den Fraktionsspitzen deutlich mitgeteilt, welche Empörung die Ablehnung der Volksinitiative und die Missachtung des ehrenamtlichen Engagements bei uns ausgelöst hat. Ich weiß aus vielen Gesprächen, dass diese Botschaft angekommen ist.

## Wer auch immer die Wahl gewinnt – der Ausbau der erneuerbaren Energien wird weiter für hitzige Diskussionen sorgen. Wie optimistisch sind Sie, dass es hier gute Lösungen geben wird?

Das Ziel muss sein, Arten- und Klimaschutz zusammenzudenken und nicht gegeneinander auszuspielen. Beide berühren unsere Lebensgrundlagen ganz unmittelbar. Ich habe den Eindruck, dass das noch nicht in allen Köpfen angekommen ist. Die Politik neigt dazu, die Dringlichkeit der Artenkrise



**Zum Start der Volksinitiative Artenvielfalt NRW im Sommer 2020 ahnte noch niemand, dass der Landtag eineinhalb Jahre später die Initiative brüsk ablehnen würde – obwohl über 115.000 Bürger\*innen unterzeichnet hatten.**

zu ignorieren. Solange diese Wahrnehmung vorherrscht, wird es keinen funktionierenden Interessensausgleich geben. Klar ist aber auch: Wir alle werden Kompromisse machen müssen.

## Geht das denn, der Arten- und der Klimakrise zugleich gerecht zu werden?

Davon bin ich überzeugt – wenn wir beides ernst nehmen.

## Was bedeutet das konkret?

Dass wir etwa die Windkraft dort ausbauen, wo die geringsten Schäden entstehen und andere Gebiete freilassen, zum Beispiel unsere wertvollen Schutzgebiete, die Dichtezentren windkraftsensibler Arten und auch die Wälder.

## Gerade um Windkraft im Wald gibt es ja immer wieder Streit.

Das stimmt. Aber der Wald ist kein Gewerbegebiet. Wald ist wichtig für die Natur, gerade auch in unserem dicht besiedelten und in weiten Teilen von der Industrie geprägten Bundesland. Auch auf Flächen, die Borkenkäfer oder Stürme entwaldet haben, entwickeln sich wertvollste Lebensgemeinschaften. Diese Flächen müssen freibleiben. Wenn ich sehe, wie manche Kräfte Windenergieanlagen auch auf den naturschutzfachlich wertvollsten Flächen bauen wollen, muss ich sagen: Das geht so nicht und diese Flächen werden wir nach Kräften gegen die Ansprüche der Windindustrie verteidigen.

## Haben wir in NRW genügend Flächen, auf denen sich die Windkraft naturverträglich ausbauen lässt?

Davon gehe ich aus – vor allem, wenn das Land die unselbige Abstandsregelung wieder abschafft, wonach Windräder mindestens 1.000 Meter Abstand von jeglicher Wohnbebauung einhalten müssen. Man geht davon aus, dass wir zwei Prozent der Landesfläche für den Ausbau der Windkraft benötigen. Die in Kürze erscheinende Windpotenzialstudie des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz wird zeigen, wo genau wir stehen.

## Was sollte die kommende Landesregierung mit Blick auf die Windkraft tun?

Wichtig ist, dass sie die Erhaltung der biologischen Vielfalt gleichwertig mit dem Klimaschutz mitdenkt. Daher sollte sie – bei der leider in weiten Gebieten fehlenden Regionalplanung in NRW – uns Naturschutzverbände gleich zu Anfang in die Auswahl der Ausbaugebiete einbeziehen. Denn unsere Aktiven kennen die Flächen vor Ort am besten und können von vornherein sagen, wo Planungen sinnvoll und wo sie zum Scheitern verurteilt sind. So können wir die größten Konflikte gleich zu Beginn entschärfen.

## Sehen Sie mit Sorge, dass im Zuge der allgemein geforderten Planungsbeschleunigung Naturschutzbelange hinten runterfallen?

Wir sollten Planungen nicht primär beschleunigen, sondern sie verbessern. Dann werden sie von alleine schneller. Das beginnt bei der Digitalisierung und endet bei der Qualität der Fachgutachten, die erstellt werden. Die Frage müsste doch sein: Wodurch werden Planungsprozesse derzeit am meisten gebremst? Dort muss das Land dann ansetzen. Diese Frage hat aber bislang niemand konsequent abgearbeitet. Selbstverständlich ist, dass der NABU weiterhin darauf achten wird, dass die rechtlichen Vorgaben zum Schutz der biologischen Vielfalt eingehalten werden.

## Frau Naderer, zum Abschluss: Unabhängig vom Wahlausgang – welche drei Wünsche haben sie an die kommende Regierung?

Erstens: Die Biodiversitätskrise erkennen und ernst nehmen. Zweitens: Schutzgebiete konsequent schützen! Und drittens: Die Stimme des Ehrenamts hören und ernst nehmen. Das Wichtigste ist bei allen Punkten: Die Regierung muss Erkenntnissen auch konkrete Handlungen folgen lassen!

Den ausführlichen Forderungskatalog des NABU NRW an die Parteien zur Landtagswahl finden Sie unter [www.NABU-NRW.de/Wahl22](http://www.NABU-NRW.de/Wahl22).

## 1 Nachhaltiger Umgang mit Fläche

- Wird Ihre Partei Maßnahmen ergreifen, um die Flächeninanspruchnahme kurzfristig auf fünf Hektar pro Tag und langfristig auf Netto-Null zu senken?
- Welche Maßnahmen für eine ressourcenschonende Flächennutzung werden Sie kurzfristig umsetzen?



## 4 Schutz des Klimas

- Wird Ihre Partei verbindliche Treibhausgas-Einsparziele für alle relevanten Bereiche einführen – etwa für Energiewirtschaft, Industrie, Gebäude, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft?
- Werden Sie die für Klimaanpassung relevanten Flächen, wie urbanes Dauergrünland und klimarelevante Böden, Frischluftkorridore und Überschwemmungsgebiete, dauerhaft sichern und kontinuierlich ausbauen?
- Bis wann soll NRW durch Ihre Politik klimaneutral sein?



## 2 Sofortprogramm biologische Vielfalt und Klimawandel

- Wird sich Ihre Partei für ein 100-Tage-Sofortprogramm zum Schutz der biologischen Vielfalt und des Klimas einsetzen?
- Werden Sie den Naturschutz-Etat um 30 Millionen Euro jährlich aufstocken?
- Welchen Fokus werden Sie bei den sofort zu ergreifenden Maßnahmen im Bereich der biologischen Vielfalt setzen?

*Diese Fragen machen den Unterschied*

## Wie haltet ihr es mit dem Umwelt- und Naturschutz?

Im Wahlkampf sind alle Parteien großartige Naturschützer. Und alle wollen das Klima retten. Daher ist es gar nicht so einfach, die Unterschiede in den Positionen zu erkennen. Der NABU NRW hat zu acht Kernthemen Wahlprüfsteine erarbeitet und sie an CDU, SPD, FDP und Grüne geschickt mit der Bitte, sie kurz und knackig zu beantworten.

Die Fragen zeigen, welche Punkte für Natur und Umwelt besonders wichtig sind. Die Antworten verraten, wie die Parteien dazu stehen – abseits wohlklingender Wahlkampf-Sprüche. Zum Redaktionsschluss lagen die Antworten noch nicht vor. Sie sind zu finden unter [www.NABU-NRW.de/Wahl22](http://www.NABU-NRW.de/Wahl22).

## 7 Naturverträgliche Landwirtschaft

- Wird Ihre Partei den Ökolandbau kurzfristig auf 25 Prozent der Landwirtschaftsfläche ausbauen sowie Vertragsnaturschutz und Agrarumweltmaßnahmen deutlich ausweiten und weiterentwickeln?
- Wird Ihre Partei mit gutem Beispiel vorangehen und auf den landeseigenen Flächen ökologisch wirtschaften und die eigenen Kantinen auf regionale, ökologische Produkte umstellen?

## 3 100 Prozent Natur in Schutzgebieten

- Unterstützt Ihre Partei ein Verbot von weiteren Pestiziden und von Düngemitteln in Nationalparks, Naturschutzgebieten, Naturmonumenten, geschützten Landschaftsbestandteilen und Natura 2000-Gebieten?
- Wie werden Sie wichtige Biotopgenerationenübergreifend sichern und Umsetzungsdefizite abbauen?



## 5 Naturverträgliche Energiewende

- Wird Ihre Partei den notwendigen, naturverträglichen Ausbau der erneuerbaren Energien und insbesondere der Windkraft im engen Austausch mit den Naturschutzverbänden gestalten und voranbringen? Welche Maßnahmen werden Sie dafür konkret ergreifen?
- Wird sich Ihre Partei für eine Pflicht zur Nutzung von Sonnenenergie bei allen Neubauten sowie bei Dachsanierungen und auf versiegelten Flächen einsetzen?



Alle Infos zur Wahl unter  
[www.NABU-NRW.de/Wahl22](http://www.NABU-NRW.de/Wahl22)

## 6 Wasser

- Wie wollen Sie dem Biodiversitätsverlust in den Seen, Flüssen und Flussauen kurz- und mittelfristig konkret Einhalt gebieten und Raum für neue Lebensräume schaffen?
- Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den Hochwasserschutz unter den prognostizierten Klimabedingungen langfristig und ökologisch nachhaltig gewährleisten?

## 8 Mehr Wildnis im Wald

- Wird sich Ihre Partei für den Schutz des Ökosystems Wald und die umfassende Wiederherstellung seiner ökologischen Funktionen einsetzen?
- Welche quantitativen Ziele setzt sich Ihre Partei für die Ausweisung von Wildnisentwicklungsgebieten und wann sollen diese wie umgesetzt werden?



# Willkommen Wiedhopf!

Mit dem richtigen Nahrungsangebot, Nisthilfen und Lebensraumschutz kann die Rückkehr gelingen



*Liebe Naturfreundin,  
lieber Naturfreund!*

Wer den diesjährigen Vogel des Jahres zwischen Rhein und Weser beobachten möchte, muss sich auf Enttäuschungen einstellen. Seit seinem landesweiten Aussterben im Jahr 1977 hat der Wiedhopf über vierzig Jahre lang nicht mehr in NRW gebrütet. Aber es gibt Grund zur Hoffnung, denn vor zwei Jahren gelang ein erster Brutnachweis in Münster. Mit Unterstützung der NABU-Stiftung Naturerbe NRW wollen die Ornitholog\*innen und Vogelschützer\*innen des NABU NRW nun dem Wiedhopf den Weg zurück nach Nordrhein-Westfalen ebnen.

Die auffälligen Vögel bevorzugen sandige Lebensräume wie trockene Heideflächen und Sandmagerrasen, besiedeln aber auch die kleinbäuerliche Kulturlandschaft mit Viehweiden und breiten unbefestigten Feldwegen. Sie brüten in Baumhöhlen, wie es sie in Kopfweiden und Eichen der Wallhecken gibt, aber auch in der Nähe menschlicher Hofstellen, etwa an Viehunterständen. Mit dem richtigen Nahrungsangebot an Grillen und anderen Großinsekten, Nisthilfen und dem Schutz und der Pflege ihrer Lebensräume will der NABU NRW dem Wiedhopf die Rückkehr schmackhaft machen.

Mit Ihrer Unterstützung wollen wir landesweit mindestens weitere 50 Nisthilfen bauen und aufstellen. Dazu haben die Aktiven des NABU-Fachausschusses bereits über 20 potenziell geeignete Gebiete in NRW ausgemacht. Dort, wo ihr Vorkommen in der Vergangenheit dokumentiert ist, wollen wir die Feldgrille wieder ansiedeln und weitere Maßnahmen zur Sicherung und Pflege der Lebensräume ergreifen.

Lassen Sie uns gemeinsam dem Vogel des Jahres in NRW unter die Flügel greifen. Herzlichen Dank!

Ihr



Jonas Brüggeshemke  
NABU-Landesfachausschuss Ornithologie & Vogelschutz





- ▶ Für 20 € können wir 25 Quadratmeter Sandmagerrasen mit regionalem Saatgut einsäen.
- ▶ Für 50 € können wir eine Niströhre für den Wiedehopf fertigen lassen, rund 100 € kostet ein großer Nistkasten.
- ▶ Um einen Hektar Wiedehopf-Lebensraum offen zu halten und Gehölze zu entfernen, die Magerwiesen fachgerecht zu mähen oder den Boden kleinflächig für die Entstehung von Heide abzutragen, benötigen wir jeweils rund 150 €.
- ▶ Mit Beträgen über 500 € können wir geeignete Naturflächen kaufen und für Wiedehopf und Co. dauerhaft sichern.

Unser Spendenkonto finden Sie bei der  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE78 3702 0500 0001 1212 12  
BIC-Code: BFSWDE33XXX  
Stichwort: Hilfe für den Wiedehopf

# Giftige Naturschutzgebiete

Neue Studie weist Pestizidcocktails nach – auf Insekten in Schutzgebieten

**I**nsekten sind mit einem wahren Cocktail an Pestiziden belastet – selbst in Schutzgebieten. Das ist das alarmierende Ergebnis einer neuen Studie. In NRW ist die Lage demnach besonders schlimm.

Weltweit erstmals haben Wissenschaftler\*innen untersucht, welche Pestizide auf und in Insekten in Naturschutzgebieten und im EU-Schutzgebietsnetz Natura2000 zu finden sind. Im Durchschnitt fanden sich 16,7 unterschiedliche Pestizide in den Mischproben eines Gebietes. Zwei der Untersuchungsflächen liegen in NRW: die Wisseler Dünen bei Kleve und die Bislicher Insel bei Xanten am Niederrhein. Hier waren sogar jeweils 20 Pestizide nachweisbar.

## Realitätsferne Zulassungsverfahren

Die Studie ist Teil des vom NABU geleiteten Projekts DINA (Diversity of Insects in Nature protected Areas). Studienleiter war Dr. Carsten Brühl von der Uni Landau.

Gemeinsam mit seinem Team hat er nach 92 Pestizide gesucht und davon tatsächlich 47 auf den Insekten gefunden – ein wahrer Giftcocktail. „Hier zeigt sich wie realitätsfern die Risikobewertung im Rahmen der Zulassungsverfahren von Pestiziden ist“, sagt Brühl. „Die Bewertung wird nämlich jeweils für jeden Wirkstoff separat durchgeführt, obwohl Insekten offensichtlich überall, sogar in Schutzgebieten, Wirkstoffcocktails ausgesetzt sind.“

Aber wie können Insekten selbst in Schutzgebieten derartig vielen Pestiziden ausgesetzt sein? „Das Problem ist, dass in den meisten Schutzgebieten sowie direkt an deren Rand der Ackerbau oft ohne Einschränkung stattfindet – also auch der Einsatz von Insektiziden, Herbiziden und Fungiziden. Ja, das klingt unglaublich, ist aber so“, erklärt Dr. Martin Sorg vom Entomologischen Verein Krefeld, der als Co-Autor an der Studie mitwirkte. „Man muss sich fragen, was bedenklicher ist: dieser aktuelle Befund oder die Frage, warum dies bisher nicht geprüft wurde.“ Es zeige sich einmal mehr, dass man sich in der Biodiversitätskrise noch weitgehend im Blindflug befinde. Es mangle an Risikoanalyse und -management bei der Planung und Betreuung von Schutzgebieten.

## Pestizide in Schutzgebieten stoppen!

Der NABU fordert, Pestizide aus Schutzgebieten zu verbannen und Pufferzonen um

Mit zeltartigen Malaisefallen haben die Wissenschaftler\*innen die Insekten gefangen.



Die im konservierenden Alkohol gelösten Pestizide lassen sich im Labor nachweisen.

besonders wertvolle Gebiete herum einzurichten, um den Eintrag von Pestiziden und Mineraldüngern zu vermeiden. Eine entsprechende Forderung war auch Teil der Volksinitiative Artenvielfalt NRW, die das Land im vergangenen Jahr abgeschmettert hat. Zudem muss es das Ziel sein, die Landwirtschaft insgesamt nachhaltiger zu machen und in diesem Zuge den Einsatz von Pestiziden auf allen Flächen massiv einzudämmen.

HH

## Untersuchungsmethodik

Die Insekten wurden mit Malaisefallen gefangen und sofort in Alkohol konserviert. Ehrenamtliche des NABU sammelten die Proben ein. Im Alkohol lassen sich viele Chemikalien nachweisen, die sich an und in den Insekten befinden. Ausgewertet wurden Daten aus den Monaten Mai und August 2020. In dieser Zeit werden üblicherweise keine Pflanzenschutzmittel ausgebracht.



NABU/Sebastian Hennigs



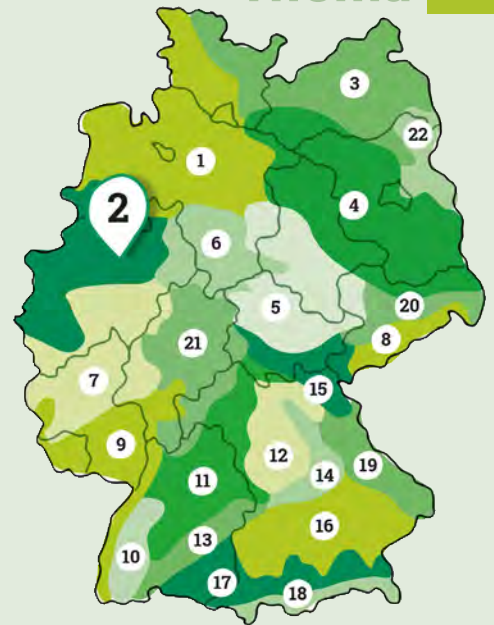
Fotos: Otto de Zoete

Im April startet die erste Verkaufswelle.

## Insektenschutzgebiete für alle! NABU-Projekt bringt regionale Wildpflanzen in den Handel

Im April kommen die „kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands“ in die Läden – in Form von regionalen Wildpflanzen, die insektenfreundlich und perfekt an die Region angepasst sind. Möglich macht das das Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ der NABU-Naturschutzstation Niederrhein.

Um Insekten zu fördern, sollen im Zuge des Projekts in Gärten, auf Balkonen und Grünflächen mehr regionale Wildpflanzen Platz finden. Denn sie bieten optimale Nahrung, Nistmöglichkeiten und Überwinterungsplätze für die kleinen Krabbler und Brummer. Die fertig gezogenen Wildpflanzen müssen nur noch eingesetzt werden, damit



Deutschland ist in 22 Ursprungsgebiete für Wildpflanzen unterteilt. In jedem haben sich Wildpflanzen unterschiedlich entwickelt – worauf sich die Insekten angepasst haben.

nach und nach ein Netz aus „kleinen Insektenschutzgebieten“ entsteht.

Infos zu Verkaufsstellen:  
[www.insektenfreude.de](http://www.insektenfreude.de)



Ortrun Heine von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein ist eine Projektleiterin von „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“.

**Frau Heine, wie soll das Projekt für mehr regionale Wildpflanzen in Siedlungsräumen sorgen?**

In erster Linie wollen wir Gärtnereien gewinnen, die im großen Stil regionale Wildpflanzen produzieren. Und diese sollen die Menschen im konventionellen Handel kaufen können. Wir wollen raus aus der Nische und viele Menschen dafür gewinnen, einen Beitrag zur Artenvielfalt zu leisten.

**Wo stehen Sie derzeit?**

Wir haben derzeit sieben Gärtnereien gewonnen, die sich am Projekt beteiligen möchten. Für 2022 erwarten wir mindestens 50.000 Stauden – vor allem im Ursprungsgebiet 2 (siehe Karte). Aber das soll nur der Anfang sein.

**Was hat das Projekt mit den „kleinsten Insektenschutzgebieten“ zu tun?**

Wir haben überlegt, wie wir den Mehrwert dieser Pflanzen schnell, ansprechend und mit einem starken Bild transportieren können. Dass die Menschen mit einer Wildstauden quasi schon das „kleinste Insektenschutzgebiet Deutschlands“ pflanzen können, passt aus unserer Sicht ganz wunderbar.

**Ist es für Insekten wirklich so wichtig, regionale Wildpflanzen vorzufinden?**

Ja, unbedingt – vor allem für die Spezialisten unter den Insekten. Und davon haben wir so viele. Diese brauchen Pflanzen, die wirklich aus der gleichen Region stammen. Ein Beispiel: Der Blühzeitpunkt kann für die gleiche Pflanzenart innerhalb Deutschlands bis zu drei Wochen auseinanderliegen. Eine Pflanze aus dem richtigen Ursprungsgebiet blüht dann genau zu dem Zeitpunkt, wenn sie von den Insekten vor Ort gebraucht wird.



leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

BfN  
Bundesamt für Naturschutz

Das Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.

### LESETIPP

Die Gründe für den Rückgang der Insektenbestände sind vielfältig. Dieses Buch bündelt die heute bekannten Fakten, zeigt Ursachen auf und macht Vorschläge für die Naturschutzpraxis.



*Insektensterben in Mitteleuropa. Ursachen und Gegenmaßnahmen.*  
T. Fartmann, et al. 2021.  
303 Seiten, 195 Farbfotos, 105 farbige Zeichnungen,  
ISBN 978-3-8186-0944-3.  
Ulmer Verlag. 48 Euro



Desirée Pintzke

# Ausgezeichnete Projekte

NABU und NAJU haben den Dr.-Hermann-Klingler-Jugendpreis verliehen

Grünes Klassenzimmer: In Duisburg haben Schülerinnen und Schüler ihr Schulgelände naturnah umgestaltet und so den zweiten Preis gewonnen.

**D**ie NABU-Naturforscher des NABU Aachen kennen sich aus. Sie finden Regenwürmer in der nassen Erde mit so sicheren Bewegungen wie ein hungriger Vogel. Einmal in der Woche machen die Vier- bis Sechsjährigen einen Ausflug in die Natur und begeben sich auf Forschungsreise. Mit dabei sind die beiden Umweltpädagoginnen, Britta Mahn und Betty Malangré, die vor zehn Jahren die Naturforschergruppe für ihre eigenen Kinder ins Leben riefen und sie immer noch zusammen leiten.

Am 12. Januar stellte die Gruppe ihre Arbeit bei der Verleihung des Dr.-Hermann-Klingler-Jugendpreises vor, mit dem die NABU-Naturforscher sowie zwei weitere Projekte ausgezeichnet wurden.

„Kinder bekommen heutzutage zu selten den Raum, die Natur in Ruhe zu entdecken“, muss die Ärztin und Preisstifterin Marion Mittag immer wieder feststellen. „Dabei sind gerade die Kleinen so leicht dafür zu begeistern. Über die unmittelbare Erfahrung können sie dann eine wirkliche Liebe zur Natur entwickeln. Die NABU-Naturforscher nehmen sich dafür Zeit und das schon

seit zehn Jahren! Damit sind sie ein tolles Vorbild für andere Einrichtungen.“ Die NABU-Naturforscher aus Aachen dürfen sich über 1.000 Euro Preisgeld freuen. Den zweiten Platz teilen sich zwei Schulen – die Schülerinnen und Schüler der Schule „Am Rönshofshof“ aus Duisburg und die Bio-AG des St. Josef-Gymnasiums in Bocholt.

„Beide Projekte hatten zum Ziel, die Schule grüner und naturnäher zu gestalten und so die Natur auch in der Stadt erlebbar zu machen. Dadurch sind zum einen die Schülerinnen und Schüler sensibler geworden, was Naturschutz betrifft, zum anderen aber auch die Familien und Einrichtungen im Umfeld. Die Kinder haben gezeigt, dass auch kleine Maßnahmen eine große Wirkung haben können. Das hat uns überzeugt“, berichtet Josephine Warkocz, Jurymitglied aus dem Vorstand der NAJU NRW.

Die Bio-AG des St. Josef-Gymnasiums in Bocholt hat mit ihrem Schulgartenprojekt „Be(es) like us“ einen Besuch des Jugendumweltmobils der NAJU gewonnen. Seit 2017 ist die stetig wachsende Gruppe aktiv und kümmert sich um die Gestaltung und Pflege des Schulgartens.

Die Schülerinnen und Schüler der Schule „Am Rönshofshof“ waren im Rahmen einer Projektarbeit gemeinsam „auf grüner Mission für Biene, Kreuzkröte und Co“. Dafür erhalten sie ein Preisgeld von 500 Euro. Um im städtisch geprägten Duisburger Norden die Natur erlebbar zu machen, haben die Kinder mit ihren Lehrerinnen Desirée Pintzke und Hanna Gast das Schulgelände naturnah umgestaltet. „Wir wollen mit unserem Einsatz zeigen, dass Jeder und Jede einen Beitrag zum Naturschutz leisten kann und dass auch jede Schule für die Zukunft grüner werden kann und muss“, so der Appell der beiden Lehrerinnen. *Julja Koch*

## Dr. Hermann-Klingler-Preis

Dr. Hermann Klingler, bis 1992 Mitglied im Landesvorstand des NABU NRW, gelang es immer wieder, insbesondere Kinder und Jugendliche für den Schutz der Natur zu begeistern. Nach seinem Tod beschloss seine Familie, dass sein Anliegen, junge Menschen für den Umweltschutz zu begeistern, weiter Bestand haben sollte. Bewerbungsschluss für 2022: 31. Oktober. [www.NABU-NRW.de/klinglerpreis](http://www.NABU-NRW.de/klinglerpreis)



Glückliche Gesichter: die NABU-Naturforscher aus Aachen (links), die Bio-AG des St. Josef-Gymnasiums in Bocholt (Mitte) und die Schülerinnen und Schüler der Schule „Am Rönshofshof“ in Duisburg.



Miriam Kreimeyer, Tierpark &amp; Fossilium Bochum

Eröffnung der Ausstellung in Bochum: So nah kommt man einem lebendigen Wolf in freier Wildbahn nicht.



Tanja Bruening, Sülbertus Gymnasium Düsseldorf

Schulung zum Spurenlesen im Klassenzimmer.

# Mit dem Wolf auf der Schulbank

Der NABU hat sein Projekt „Der Wolf macht Schule“ abgeschlossen

**S**chulbesuche und interaktive Infostände, Vorträge und Diskussionsrunden, Ausstellungen und Fortbildungen – drei Jahre lang hat der NABU NRW mit seinem Bildungsprojekt „Der Wolf macht Schule“ über das Leben der Wölfe informiert. Zum Jahreswechsel ist das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW geförderte Projekt ausgelaufen. Der NABU NRW zieht ein durchweg positives Fazit – allen Corona-Wirren zum Trotz.

„Damit Wölfe dauerhaft zurückkehren können, braucht es in erster Linie die Akzeptanz der Bevölkerung“, sagt Katharina Stenglein aus dem Leitungsteam des Projektes. „Daher war unser Projekt unheimlich wichtig. Wir sind mit unzähligen Schüler\*innen, Multiplikator\*innen, Tierhalter\*innen und Vertreter\*innen aus Behörden und Politik ins Gespräch gekommen und haben den

Austausch befördert. Das wird weiterhin unabdingbar bleiben, damit das Zusammenleben von Menschen und Wölfen gelingt.“ Wie so vieles andere hat Corona auch dieses Projekt gehörig durcheinandergewirbelt. Viele Veranstaltungen mussten außerplanmäßig online stattfinden. „Im Rückblick war das nicht nur ein Nachteil“, meint Dr. Gudrun Maxam, der andere Part des Leitungsduos. „Mitunter haben wir auf diesem Weg vielleicht sogar mehr Menschen erreicht als mit Veranstaltungen vor Ort.“

Als Höhepunkte des Projekts bezeichnet Maxam etwa die beiden großen Ausstellungen, die an 25 Orten gezeigt und von mehr als 30.000 Menschen besucht wurden, sowie die kurzfristig organisierten Schulungen für über 100 Teilnehmende des Bundesfreiwilligendienstes. Auch der Malwettbewerb „Der Wolf und andere Tiere des Waldes“ gehört dazu sowie der Umweltbildungskoffer Wolf, den der NABU entwickelt hat und von dem 600 Exemplare von Schulen und Multiplikator\*innen genutzt werden, um den Kindern mit geeigneten Materialien den Wolf näherzubringen. Weil der NABU im Projekt auch mit seiner Jugendorganisation NAJU kooperiert hat, war auch das Jugendumweltmobil in Sachen Wolf unterwegs und erreichte bei seinen 17 Einsätzen über 24.000 Menschen.

Der NABU NRW werde die Rückkehr der Wölfe weiterhin intensiv begleiten – auch

über das Projektende hinaus. Schließlich bleibe noch viel zu tun, sagt Stenglein. Gefragt sei beispielsweise nach wie vor die Ausstellung, die der NABU-Landesfachausschuss (LFA) Wolf jetzt komplett ehrenamtlich betreut und die derzeit im Prinzenpalais in Bad Lippspringe zu sehen ist. Restbestände der Schulbrochure können über den LFA Wolf bestellt werden.

Dass auch andere den Erfolg des Projektes würdigen, zeigt eine besondere Ehrung, die der NABU NRW für das Projekt erhalten hat: „Der Wolf macht Schule“ wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. HH

Der LFA Wolf im Internet: [www.nrw-wolf.de](http://www.nrw-wolf.de)

## Das Projekt in Zahlen

- 30 Pressemitteilungen zum Projekt
- 280 Beiträge in den Social-Media-Kanälen
- 10 Diskussionsrunden mit 1.400 Teilnehmer\*innen etwa aus Weidetierhaltung, Naturschutz, Politik und Jagd
- 32 Vorträge zum Wolf mit 2.000 Besucher\*innen
- Über 10.000 bearbeitete Mails pro Projektjahr
- 28 Schulbesuche mit über 1.000 Schüler\*innen, davon viele organisiert durch Ehrenamtliche des NABU-Landesfachausschusses Wolf sowie durch Wolfsbotschafter\*innen. Der ehrenamtliche Einsatz entspricht einem monetären Wert von 30.000 Euro!



Katharina Stenglein

Erinnerungsstück: Mit Gips lassen sich Trittsiegel optimal dokumentieren.

# Alles Gute zum Geburtstag!

## Corona lässt viele Jubiläumsveranstaltungen platzen

Jubiläen sind ein willkommener Anlass zum Feiern – wenn nicht gerade eine Pandemie dazwischenkommt. Weil derzeit viele Jubiläumsfest ausfallen müssen, stellen wir hier eine kleine Auswahl unserer Geburtstagsgruppen vor.



### NABU-Stadtverband Bochum

## 40 Jahre für die „Blume im Revier“



Insbesondere im Ruhrgebiet stellt die Naturschutzarbeit die Aktiven immer wieder vor neue Herausforderungen. Für den NABU-Stadtverband Bochum gilt das seit seiner Gründung im Jahr 1982 unverändert bis heute.

Der Stadtverband setzt sich seit 40 Jahren ganz praktisch dafür ein, Eulen und Amphibien zu schützen sowie Kopfbäume und eine vier Hektar großen Streuobstwiese zu pflegen. Daneben gewinnen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung zunehmend an Bedeutung, auch über die eigenen Kinder- und Jugendgruppen hinaus.

„Wir blicken auf manchen Erfolg zurück, auch wenn wir einige negative Trends nicht aufhalten konnten. Es gibt weiterhin viel zu tun – packen wir’s an!“, sagt der Vorsitzende Mathias Krisch und hofft, dass im Sommer ein Jubiläumsfest auch in größerem Kreis möglich sein wird.

[www.NABU-Bochum.de](http://www.NABU-Bochum.de)



### NABU-Stadtverband Münster

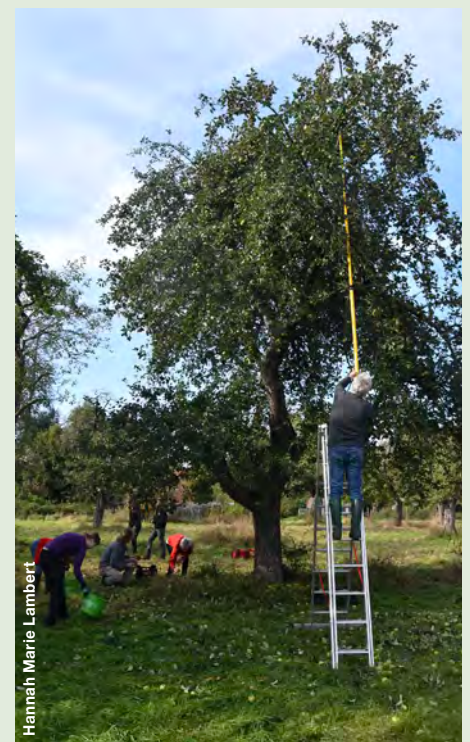
## 40 Jahre alle Facetten des Naturschutzes

Als 1982 einige Engagierte den NABU-Stadtverband Münster offiziell gründeten, blickte der ehrenamtliche Naturschutz vor Ort bereits auf eine lange Geschichte zurück. Denn bereits 1909 war ein erster Zusammenschluss entstanden – damals noch unter dem Namen „Bund für Vogelschutz“, wie der NABU anfangs hieß.

Von Beginn an organisierten sich die Aktiven in Arbeitsgruppen, um die vielen Facetten des Naturschutzes abdecken zu können – von der AG Bienen, über die AG Botanik bis zur AG Naturfotografie. Mit seiner AG Obstwiesenschutz organisierte der NABU-Stadtverband Münster als einer der ersten Verbände in NRW den Ankauf von Streuobst zum Aufpreis. Bereits 1986 entstanden

auch die ersten Kindergruppen. 1998 startete der NABU-Stadtverband ein Projekt zum Fledermausschutz und baute 18 alte Bunker in Winterquartiere für Fledermäuse um. Seit 1997 ist er einer der Träger der damals neuen NABU-Naturschutzstation Münsterland.

[www.NABU-Muenster.de](http://www.NABU-Muenster.de)



## NABU-Stadtverband Duisburg 40 Jahre Naturschutz und Umweltbildung

Wie in Münster reichen die Wurzeln des NABU auch in Duisburg bis ins Jahr 1909 zurück. Die Gründung der heutigen Gruppe erfolgte 1982. Gründungsvorsitzender war Jochen Flasbarth, der spätere Präsident des NABU und des Umweltbundesamts sowie heutige Staatssekretär.

Ein Blick in die Veranstaltungsprogramme der Gruppe zeigt, dass damals wie heute praktischer Naturschutz und Umweltbildung im Fokus standen: Exkursionen in die Ruhraue und Dia-Vorträge, Nistkästen aufgehängt, Kopfweiden schneiden und Eisvogel, Uferschwalbe und Schwarzspecht kartieren. Die Arbeitsgruppe Mauersegler kümmert sich um Quartiere für die schnellen Segler und stellt dazu auch kosten-



frei Nisthilfen zur Verfügung. Bereits seit über 30 Jahren betreuen die Aktiven eine Streuobstwiese im Norden der Stadt. Neu gegründet hat der NABU Duisburg eine Kindergruppe.

[www.NABU-Duisburg.de](http://www.NABU-Duisburg.de)



Fotos: Jürgen Hinke

## NABU-Kreisverband Rhein-Erft Seit 50 Jahren eine Stimme für die Natur

Am 2021 feierte der NABU-Kreisverband Rhein-Erft sein 50. Jubiläum. Nach der Gründung 1971 entstanden zahlreiche Ortsgruppen im Kreis. Schwerpunkte des Kreisverbandes waren von Anfang an Vogel- und Amphibienschutz, Aufwertung der ausgeräumten Bördelandschaft und Einflussnahme auf Kiesabbau und Tagebauplanung.

Der Verband betreut heute über 50 Hektar Fläche. Mit der 2003 als landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetrieb gegründeten Landschaftspflegestation (LPS) unterhält der NABU auch eine Schaf- und Ziegenherde sowie etliche Obstwiesen.

Der NABU Rhein-Erft war seit 1998 maßgeblich am Aufbau des Umweltzentrums Friesheimer Busch beteiligt. Hier hat er seit 2000 seine Geschäftsstelle und die LPS ihren Standort. Darüber hinaus unterhält der NABU ein eigenes Gebäude für die NAJU. Neben der Öffentlichkeitsarbeit gehörten die Mitarbeit in Gremien und der Kontakt zu Politik und Behörden schon früh zu den Kernaufgaben. Ziel war und ist, der Natur eine Stimme zu geben und ihre Interessen zu vertreten.

[www.NABU-Rhein-Erft.de](http://www.NABU-Rhein-Erft.de)



Fotos: NABU-Kreisverband Rhein-Erft





Clement Peiffer/Getty Images

## Die Mülljagd geht los

NAJU NRW startet mit neuem Projekt an Schulen

**M**it dem JugendUmweltMobil und dem neuen Projekt „Trashbusters – fight the plastic wave“ bringt die NAJU NRW die Themen Müll und Recycling direkt in die Schulklassen.

Die Schüler\*innen und Lehrkräfte erwartet eine einwöchige interaktive und interdisziplinäre Wanderausstellung, Workshops, ein Nachhaltigkeitskoffer zur Gründung einer CleanUp- oder Nachhaltigkeits-AG sowie Unterrichtsideen und Aktionen für ganze Schulklassen.

Das abwechslungsreiche Programm richtet sich an die Sekundarstufe 1 und ist dank

Förderung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW (SUE) für Schulen kostenlos.

Lena Dankert

Infos: [www.NAJU-NRW.de/projekte/trashbusters](http://www.NAJU-NRW.de/projekte/trashbusters)

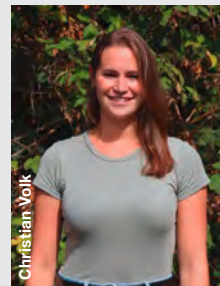


Fotos: Lena Dankert



Anmeldungen nehmen die Projektkoordinatorinnen Dr. Josephine Berndt (links) und Laura Krisam unter [mail@jugendumweltmobil.de](mailto:mail@jugendumweltmobil.de) entgegen.

„Bei Wahlen sollen Kinder und Jugendliche über ihre Zukunft mitentscheiden dürfen“, fordert Landesjugendsprecherin Katharina Brusberg.



Christian Volk

Die NAJU NRW setzt sich für eine Absenkung des aktiven Wahlrechts auf 14 Jahre ein und unterstützt die Kampagne „#ichwillwählen“ des Landesjugendrings NRW (LJR). An der derzeitigen Regelung kritisiert die NAJU, dass jüngere Generationen für ihre Bedürfnisse nicht gleichberechtigt eintreten können und ihre Interessen kaum Platz in der Politik finden. Dabei haben sie den größten Teil ihres Lebens noch vor sich, weshalb politische Entscheidungen ihr Leben besonders nachhaltig beeinflussen. Wusstet ihr, dass bei der Bundestagswahl 2017 lediglich drei Prozent der Wählenden unter 21 Jahren waren? Aber mehr als ein Drittel der Wahlberechtigten über 60? Der demographische Wandel verstärkt dieses Ungleichgewicht weiter. Mit der Kampagne „#ichwillwählen“ fordern NAJU und LJR das Wahlrecht für Kinder und Jugendliche und ruft ältere Mitmenschen zur Solidarität auf.

Katharina Brusberg

## Raus statt Zuhause 2022

Das neue Jahresprogramm ist da!

**V**on Libellen und Vögeln bis hin zu Klimagerechtigkeit und Greenwashing – das neue NAJU-Jahresprogramm „Raus statt Zuhause“ ist erschienen. Vollgepackt mit Seminaren, Workshops und Freizeiten erwartet euch auch in diesem Jahr ein buntes Programm. Mit vielen der Angebote könnt ihr – einzeln oder direkt am Stück in einer Woche – auch die Juleica-Ausbildung absolvieren, um als Jugendleiter\*in oder Teamer\*in aktiv zu werden.

Natürlich fehlen 2022 auch die NAJU-Freizeiten nicht: Hisst in Holland die Segel und beobachtet auf Helgoland Seevogelkolonien und Singvögel! Im Sommer geht es auf Kanutour nach Schweden und ab nach Borkum.

Lena Dankert

[www.NAJU-NRW.de/seminare-und-freizeiten](http://www.NAJU-NRW.de/seminare-und-freizeiten)

Direkt zum Download:





# ALLE FÜR WAHLABSENKUNG #ICHWILLWÄHLEN

Eine Aktion des/der



Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Familie,  
Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren dürfen bei der nächsten Landtagswahl in NRW nicht wählen. Ihre wichtige Stimme wird dann wieder nicht gehört. Wir, der Landesjugendring NRW und die Landes-seniorenvertretung NRW, finden das ungerecht. Deswegen wollen wir von allen, die nicht wählen dürfen, hören: warum willst Du wählen? Und von den älteren Menschen mit viel Wahlerfahrung wollen wir wissen: Warum unterstützt Ihr die Forderung, dass das Wahlalter abgesenkt werden soll?

GEWINNT  
2 TICKETS  
FÜR EINEN  
FREIZEITPARK

Füllt den Steckbrief zu zweit – alt & jung – aus! Wenn Ihr Zwei Ü60 und U18 seid, gewinnt Ihr mit etwas Glück zusammen einen Tag in einem Freizeitpark Eurer Wahl! Natürlich könnt Ihr den Steckbrief auch alleine ausfüllen. Schickt das Ganze an: Landesjugendring NRW, #ichwillwählen, Sternstr. 9-11, 40479 Düsseldorf – oder nehmt online an der Aktion teil: [ljr.nrw/ichwillwaehlen](http://ljr.nrw/ichwillwaehlen)

Das bin ich

Klebe hier  
dein Bild ein

Name \_\_\_\_\_ Alter \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_  
Hobbies \_\_\_\_\_

Darum sage ich:  
#ichwillwählen

Das bin ich

Klebe hier  
dein Bild ein

Name \_\_\_\_\_ Alter \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_  
Hobbies \_\_\_\_\_

Ja, wir möchten an  
dem Gewinnspiel  
teilnehmen!

Euer Kontakt, um Euch im Gewinnfall zu erreichen:  
(AGB: [ljr.nrw/ichwillwaehlen-gewinnspiel](http://ljr.nrw/ichwillwaehlen-gewinnspiel))

Telefon \_\_\_\_\_  
E-Mail \_\_\_\_\_

Darum sage ich:  
Ich unterstütze  
#ichwillwählen!

[ljr.nrw/ichwillwaehlen](http://ljr.nrw/ichwillwaehlen)

## Scharfe Schönheit aus dem Süden

Pfeilkresse macht sich auch in NRW breit

naturgucker/Konrad Paackroß



naturgucker/Hagen Grabner

Pfeilkresse bildet oft dichte Rasen.

**H**eute breitet sich die Pfeilkresse vor allem entlang von Autobahnen aus. Im 19. Jahrhundert dagegen hat die aus dem Süden stammende Kressenart ein viel nachhaltigeres Verkehrsmittel genutzt: die Eisenbahn.

Die Pfeilkresse (*Lepidium draba*) wächst vor allem an Straßenrändern und entlang von Bahntrassen, fühlt sich aber auch auf lehmigen Äckern wohl. Mit Wärme und Trockenheit kommt die ausdauernde, krautige Pflanze gut zurecht, weshalb ihr der Klimawandel eher in die Karten spielt und ihre Ausbreitung begünstigt.

### Erkennbar auch bei Tempo 130

Typische Merkmale der rund einen halben Meter hoch wachsende Pflanze sind ihre länglichen Blätter, die abgeflachten, herzförmigen Früchte und vor allem die weißen Blüten, die einen Stich ins Gelbe haben. „An den Rändern der Autobahnen bildet die Pfeilkresse oft dichte Rasen und ist dann selbst bei Tempo 130 noch zu erken-



nen – die typischen gelblich-weißen Blüten sind kaum zu übersehen“, sagt Dr. Götz Heinrich Loos, Sprecher des NABU-Landesfachausschusses Botanik. Dass die Pfeilkresse meist nicht einzeln, sondern in Herden zu finden ist, liegt an ihrer Ausbreitungsstrategie: Sie pflanzt sich nicht nur über Samen fort, sondern auch vegetativ über Wurzel sprosse. Selbst wenn die Pfeilkresse noch vor der Blüte abgemulcht wird, breitet sie sich im Nahbereich somit weiter kräftig aus.

Dass es sich bei der Pfeilkresse um einen typischen Vertreter der Gattung der Kressen (*Lepidium*) handelt, lässt sich einfach herausfinden: Wie alle Kressearten riecht sie stark nach Kresse, aber auch nach Lauch und Knoblauchrauke. Aufgrund der enthaltenen Senföle schmeckt sie zudem scharf. Als für die meisten Menschen Pfeffer noch unbezahlbar war, nutzte man die Samen der Pfeilkresse daher auch zum Würzen von Speisen. Die jungen Blätter enthalten darüber hinaus viel Vitamin C und lassen sich gut Salaten beimischen.

Pfeilkresse ist hart im Nehmen – mitunter reicht auch eine Mauerritze als Standort.

### Unbedenklicher Industriophyt

Die Pfeilkresse ist in Deutschland nicht heimisch. Ursprünglich stammt sie aus dem Mittelmeerraum, aus Südosteuropa und Asien. Erst in den letzten Jahrhunderten ist sie zu uns gekommen, gilt also als Neophyt. Weil sie sich vor allem linear entlang von Bahn- und Straßentrassen ausbreitet, bezeichnen Fachleute sie als „Linienmigrant“. „Gerade im Ruhrgebiet mit seinen vielen Zugtrassen und Werksbahnen konnte sich die Pfeilkresse bestens ausbreiten“, erklärt Loos. „Wir nennen Neophyten, die im Zeitalter der Industrialisierung bei uns aufgetreten sind, 'Industriophyten' – da gehört die Pfeilkresse auf jeden Fall dazu.“ Während zahlreiche ausbreitungsfreudige Neophyten als ökologisch bedenklich gelten, weil sie heimische Arten verdrängen, scheint die Pfeilkresse unproblematisch zu sein. „Auf den eher nährstoffreicheren Böden, auf denen sich die Pfeilkresse wohlfühlt, sind auch die heimischen Arten ziemlich konkurrenzstark. Daher hat sie bislang keine anderen Arten verdrängt“, sagt Loos. „Wir werden das aber wie bei allen Neophyten weiter beobachten.“ Ökologisch gibt der Fachmann also erstmal Entwarnung. HH



Mit Feuereifer bei der Sache: Die Kinder der DRK-Kita pflanzen „ihre“ neue Hecke.

# Natur zum Reinbeißen

In Bad Lippspringe entsteht ein essbarer Wildpflanzenpark

In Bad Lippspringe nimmt der neue essbare Wildpflanzenpark, kurz Ewilpa, Form an. Für die Pflanzaktionen erhielten die Initiatoren viel Unterstützung – sowohl aus einer Kita als auch aus der 2. Bundesliga.

„Habt ihr Lust Löcher zu buddeln?“ – Auf diese Frage hatten

## Was ist ein Ewilpa?

Essbare Wildpflanzenparks sind vielfältig angelegt. Hecken, Wiesen, Beeren- und Kräutergärten wechseln sich ab mit Streuobstwiesen, Brachen und Feuchtgebieten. So ergibt sich ein artenreiches Biotop, das den Menschen als Wohlfühl- und Naturerlebnislandschaft dient – und den Speiseplan bereichert.

die 15 Kinder der DRK-Kita in Bad Lippspringe gewartet. Begeistert schwangen sie ihre Schaufeln und gruben voller Elan Pflanzlöcher für die neuen Sträucher und Bäume vor ihrer Kita. Die hier entstehende Hecke ist ein Teil des neuen essbaren Wildpflanzenparks, den der NABU Paderborn gemeinsam mit der Stadt und der Gruppe „Hand in Hand für Bad Lippspringe“ anlegt – in Kooperation mit der Stiftung Essbare Wildpflanzen Parks Ewilpa® und gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen.

„Mit dem neuen Park wollen wir das Wissen und die Nutzung von essbaren Wildpflanzen fördern und für mehr Ernährungsbewusstsein sorgen“, erklärt Dirk Tornede, der Leiter des NABU-Natur-Infozentrums

Senne. „Und natürlich ist das Projekt für uns NABUs wichtig, weil viele Tier- und Pflanzenarten davon profitieren: Hummeln und Schmetterlinge werden an den heimischen Wildpflanzen Pollen und Nektar sammeln, Vögel werden in

den Hecken brüten und Fledermäuse auf die Jagd gehen.“ Die Kita-Kinder sind nicht die Einzigen, die Hand angelegt haben. Im Herbst 2021 hat auch Sven Michel, Mittelstürmer beim SC Paderborn, zur Schau gefel gegriffen, um gemeinsam mit Dirk Tornede Heckenrosen, Brombeeren, Holunder und Weißdorn zu pflanzen.

Infos: [www.NABU-Paderborn.de/essbarewildpflanzenpark](http://www.NABU-Paderborn.de/essbarewildpflanzenpark)



Wildpflanzenhecke statt Fußballrasen: Vor dem Training hat Sven Michel, Stürmer beim SC Paderborn (rechts), angepackt und Dirk Tornede vom NABU beim Pflanzen unterstützt.



Aktionsvideo: <http://y2u.be/PCu087KV0Q>

**naturmöbel manufaktur.de**

Naturmöbel aus Vollholz. Qualität aus Spenge. Direktvertrieb.

Flexibel, preiswert, biologisch, individuell

## LESETIPP

### Atlas der Libellen

300.000 Datensätze haben die 27 ehrenamtlichen Autor\*innen für dieses Werk zusammengetragen. Neben den Verbreitungsangaben, die sich auf Niedersachsen und Bremen beziehen, enthält das Buch zahlreiche Informationen, die überregional gültig sind, etwa zu den Lebensraumspräferenzen der Arten, zu Biologie und jahreszeitlichem Auftreten sowie zu Gefährdung und Schutz. Über 300 Fotos zeigen die Arten und die typischen Lebensräume.



*Atlas der Libellen in Niedersachsen/Bremen, K. Baumann et al. (Hrsg.), 2021. 386 Seiten, DIN A4, ISBN: 978-3-931921-34-7. 30 Euro. Auch direkt beim Verlag „Natur in Kunst und Buch“ zu beziehen unter [www.nibuk.de](http://www.nibuk.de)*

## TERMINE

### Schulungen zum Flusskrebs Vier Termine im März und April

Das Edelkrebsprojekt NRW bietet im ersten Halbjahr 2022 vier Schulungen an für alle, die mehr über die kleinen Krebstiere erfahren wollen. Auf dem Programm steht neben der Biologie auch die Gefährdungssituation der heimischen Flusskrebsarten, Hinweise zur Bestimmung und zum Nachweis der verschiedenen Arten und vieles mehr. Die rund dreistündigen Schulun-

gen finden statt am 30. März in Duisburg, am 2. April in Leverkusen oder Köln, am 5. April in Münster sowie am 28. April in Bad Salzuflen.

Infos und Anmeldung unter [www.EdelkrebsprojektNRW.de](http://www.EdelkrebsprojektNRW.de).

### Podiumsdiskussion zur Landtagswahl

#### 18. März im Kunstmuseum Bonn / Live-Stream

Wie kann NRW die großen Herausforderungen der nötigen sozial-ökologischen Transformation angehen? Welche Antworten bieten führende Parteien vor der Landtagswahl 2022? Diese Fragen will das Fachforum Nachhaltigkeit NRW, zu dem auch der NABU NRW gehört, mit den Spitzenkandidat\*innen diskutieren.

18. März 2022, 13:30-16:15 Uhr im Kunstmuseum Bonn oder im Live-Stream. [www.lag21.de](http://www.lag21.de)

Ab April ist die Turmfalken-Webcam im ProPlanet-Projekt von NABU und REWE group wieder online.

Das in der Kühllhalle eines Obstbauern brütende Pärchen kann live vom Legen der Eier bis zum Abflug der Jungen im Juli verfolgt werden: [www.NABU-NRW.de/turmfalken-webcam](http://www.NABU-NRW.de/turmfalken-webcam)



Christian Giese / pixtura

## KLEINANZEIGEN



**Ostsee, Nähe Fehmarn/Heiligenhafen,** komfort. eingerichteter Nichtraucher-Bungalow. Kinderfreundlich, kurtaxfrei, 2 NABU-Reservate in der Nähe. [www.wind-sand-und-meer.de](http://www.wind-sand-und-meer.de), Tel. 04365-1382.

**Rantum/Sylt** in Vor- und Nachsaison: Gemütliche 3-Zimmer Ferienwohnung für bis zu 6 Personen, ruhige Lage, zu Fuß zum Strand und ans Wattenmeer,

eigener Garten, [www.zoellnerhaus-rantum.de](http://www.zoellnerhaus-rantum.de), 04832-55499.

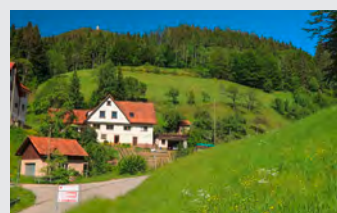
**Online-Kurse in Sachen Natur!** [www.Regio-Ranger.de](http://www.Regio-Ranger.de), Kurse für Naturliebhaber, Ranger, Naturführer und -pädagogen; Unternehmenskonzept & Netzwerk für Dienstleister für Mensch und Natur!

**Naturreisen in Estland.** Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. [www.baltikumreisen.de](http://www.baltikumreisen.de), [adrian@baltikumreisen.de](mailto:adrian@baltikumreisen.de), Tel.: 0176-725 352 84.

**Naturpark Vercors Drome Südfr.** Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Bade-

fluss, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, FeWo: [www.sonneundlavendel.de](http://www.sonneundlavendel.de).

**Nomadische Erzählkunst.** „Erzählen in Zeiten des Wandels“, 1-jährige zertifizierte OUTDOOR Erzählhausbildung, 27 Seminartage an sechs Modulen im Schwarzwald <https://nomadische-erzaehlkunst.de>.



**Nationalpark Schwarzwald:** Gemütliche FeWo für 2-6 Pers auf kl. Bauernhof mit Ziegen

u. Hühnern im Maisachtal. Viel Ruhe, Natur und Wanderwege am Hof. Hund erlaubt. Ab 55 Euro. [www.hornsepphof.de](http://www.hornsepphof.de).



**BLAUKEHLCHEN, LÖFFLER, LIMIKOLEN** und viel mehr! Wunderschönes Ferienhaus (bis 6 Pers., 1 km zum Strand), Nord-Holland, Nähe Callantsoog, in ruhiger Lage in unmittelbarer Nähe zu einzigartiger Vogel- und Pflanzenwelt im größten Dünen-Binnensee-Gebiet W-Europas. Kontakt: [uj@secure-epost.de](mailto:uj@secure-epost.de).